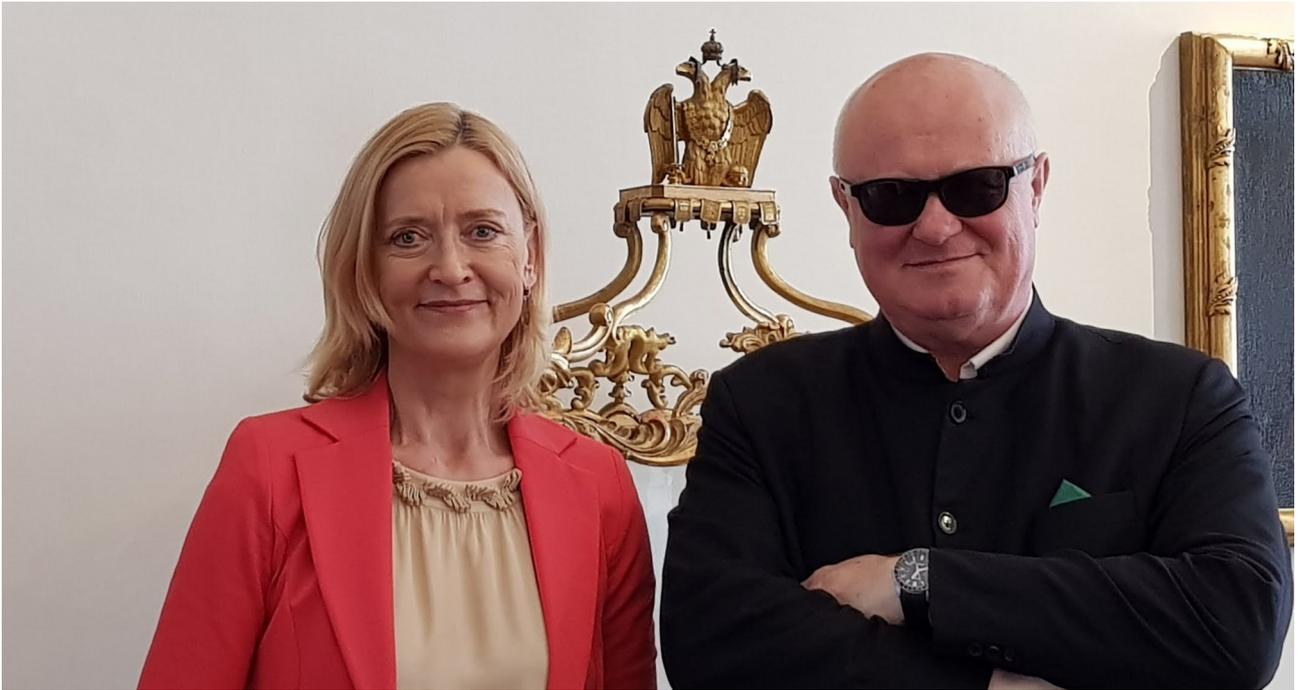




Dr. Herbert GASSNER in der Österreichischen Nationalbibliothek

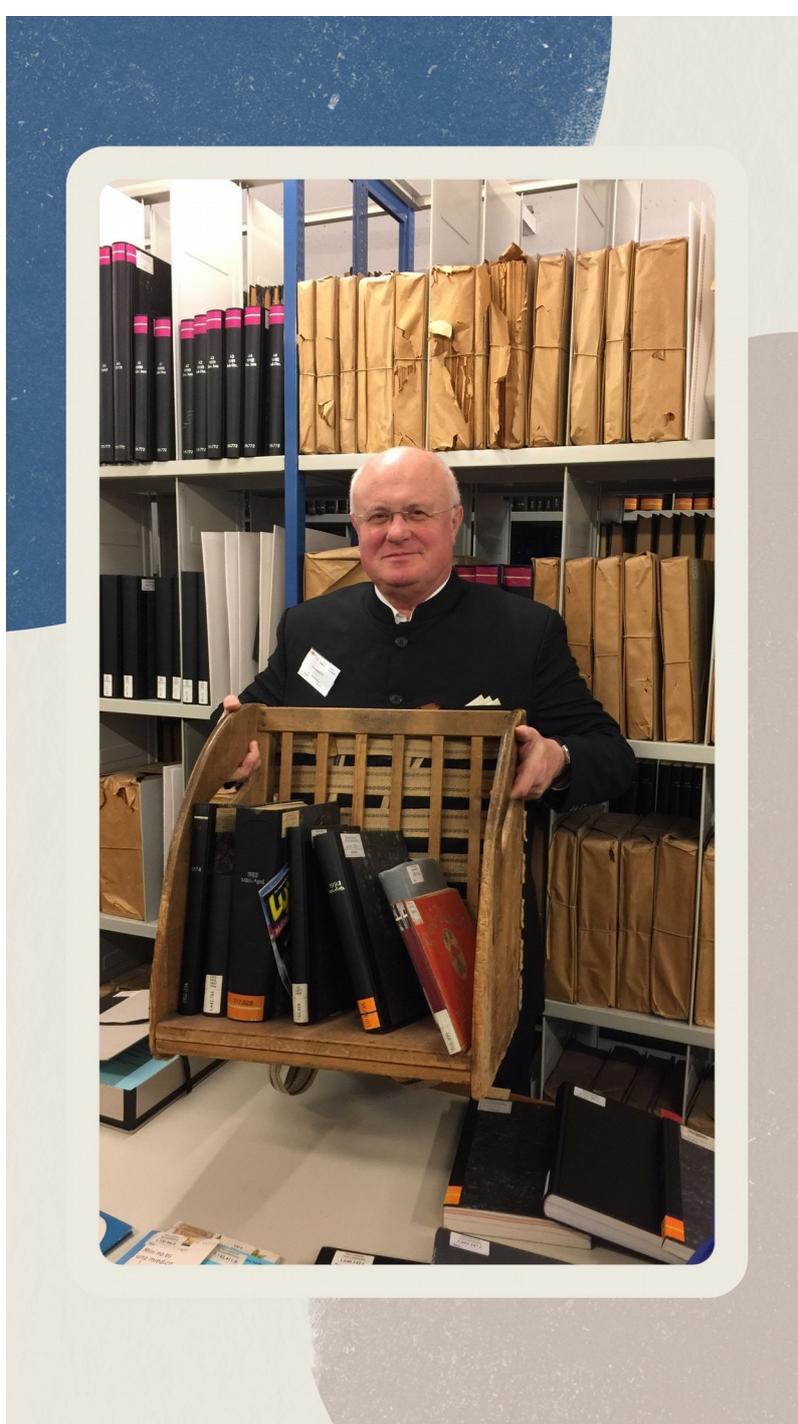
Die Österreichische Nationalbibliothek in Wien bewahrt in ihren Räumlichkeiten über elf Millionen Objekte auf – Bücher, Papyri, Karten etc. Damit ist die *erste* Frage beantwortet, die man als Bibliothekar(in) in der Regel gestellt bekommt – nämlich die nach dem „*Medienbestand*“. Die *zweite* Frage ist meist die nach dem „*ältesten Objekt*“ in der Bibliothek – im Fall der ÖNB lautet die richtige Antwort: Das „*Totenbuch des Sestostris*“ aus dem 15. Jahrhundert vor Christus, es ist mehrere Meter lang. Staatsgästen wird gerne der wunderbare „*Prunksaal*“ der ÖNB am Josefsplatz im ersten Wiener Gemeindebezirk gezeigt.



Dr. Johanna RACHINGER, Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek seit dem Jahr 2001, beim Besuch von Dr. Herbert GASSNER

Den „Prunksaal“ ließ Kaiser Karl VI. (1688 – 1740) errichten, in ihm befindet sich die legendäre Büchersammlung des Prinzen Eugen von Savoyen. Der „Prunksaal“ (knapp 80 Meter Länge und 20 Meter Höhe) beherbergt über 200.000 historische Bücher. Sie alle wurden bereits digitalisiert und sind über den Online-Katalog der ÖNB frei zugänglich. Der „digitale Lesesaal“ der ÖNB unter www.onb.ac.at/digitaler-lesesaal ist übrigens 24 Stunden am Tag geöffnet.

Gelegentlich gewährt die ÖNB einen Blick hinter ihre Kulissen nach dem Motto „Von der Handschrift zum digitalen Lesesaal“. Man erlebt dann, wie Handschriften, historische Bücher, Grafiken etc. digitalisiert werden und erfährt Wissenswertes über moderne Scanmethoden. Die dritte Frage, mit der jeder Bibliothekar und jede Bibliothekarin heute rechnen muss, ist die nach dem „Digitalisierungsgrad“ seiner/ihrer Bibliothek, nach „Digitalisierungsinitiativen“ seitens der Bibliotheksleitung etc. Die ÖNB hat auf dem Gebiet der Digitalisierung bisher viel geleistet:



Dr. Herbert GASSNER im Tiefenspeicher der Österreichischen Nationalbibliothek

Kaiser Karl VI. war der letzte der „*musizierenden Barockkaiser*“. Sein Musikarchiv umfasste einzigartige handschriftliche Partituren von Opern, Oratorien und anderen Werken aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts – ca. 70 Regalmeter. Mehr als 440 Werke mit insgesamt mehr als 120.000 Seiten wurden nun digitalisiert und sind über den Online-Katalog der ÖNB und über das eigene Portal „*Biblioteca Carolina Digital*“ abrufbar – beim Großteil dieser Werke handelt es sich um Unikate, die jetzt durch ihre Digitalisierung weltweit zugänglich sind.

